Zeitschrift: Schatzkästlein: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1926)

Rubrik: Pestalozzi-Preise

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pestalozzi-Preise

Mert Fr. 15,000

Jahrgang 1926

für die besten Arbeiten in den Pestalozzi-Wettbewerben.

A. 50 silberne Zenith=Präzisionsuhren.

Wenn wir als erste Preise für die Teilnehmer an unsern Wettbewerben Zenith=Uhren mahlten, so geschah es in der Absicht, den Gewinnern ein wertvolles Andenken zu geben, das zugleich ihr treuer Begleiter auf Lebenszeit sein wird. Die Zenith-Uhren sind als erstlassiges Schweizer-fabrikat anerkannt und mit den höchsten Auszeichnungen bedacht worden.

Wir erwähnen dies, damit die Gewinner wissen, daß sie als Preis ein Kunstwerf erhalten, welches sie auchals solches schähen u.behandeln sollen.

B. Eine Angahl Swan=Selbstfüllfedern. Die Swan-Süllseder ist ein ideales Schreibgerät, das dem Besitzer jahrzehntelang vorzügliche Dienste leistet; wir haben sie deshalb als weitern ersten Preis bestimmt.

C. Junge gruchtbäumchen.

Ebelsorten, mit Schild (Aufschrift: Pestalozzi=Preis) für Gewinner des Pflanzen=Wettbewerbes, die bei ihrer Einsendung ausdrücklich bemer= ten, daß ihnen Cand zum Pflanzen eines Baumes zur Verfügung steht.

D. Bücher, Villars-Schokolade und andere Geschenke.

Allgemeine Bedingungen für die Wettbewerbe.

1. Tenauiateit, Nur Arbeiten, die genau unsern Dor= schriften entsprechen (wir erwäh=

nen besonders das Auffleben der Kon= trollmarte, siebe Seite 27 und die Anaabe des Alters), werben ben 3u **Preiswettbewerben** zugelassen.

2. Zeit der Einsendung. Die Sendung soll späte-Ende Juni im Besitze **itens** 1926 des "Pestalozziver» lages Kaiser & Co. A.= G., Bern" fein. 3. Teilnabme an verschiede= nen Wettbe= werben: Kalen= derbesitzer, die an verschiedenen Wett= bewerben teilneb=

men, sollen ihre Arbeiten zusam= men einsenden, damit die Kontrollmarke für alle gilt. Jede Ar=

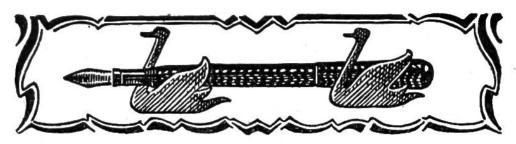
beit soll Name, Ab= resse und Altersan= gabe des Einsenders enthalten; dazu ist anzugeben, an welchen Wettbewerben der Einsender sonst teilnimmt; noch denn seine Einsen= dung wird geteilt und jede Arbeit zu ZENITH dem betreffenden Wettbewerb gelegt. Deshalb dürfen auf ein und demselben Blatt auch nicht Ar= beiten für verschie= dene Wettbewerbe stehen, sondern jede Teilnahme an ei= Wettbewerb

muß ein für sich be=

handeltes Ganzes



Marke Zenith, Herren= uhr, Cadenpreis Sr. 63.— Damen=Armbanduhr, Cadenpreis Sr. 112.50



Als Ansporn für die Teilnehmer an den Wettbewerben setzen wir dieses Jahr eine Anzahl Swan=Selbstfüllfedern aus.

sein. Es wird keinem Kalenderbesitzer mehr als ein Preis in einem Jahr zuerkannt. Teilnehmer an verschiedenen Wettbewerben erhalten bei genügender Leistung für diejenige Arbeit einen Preis, mit der

sie das beste Resultat erzielt haben.

4. Der Pestalozziverlag wird Eigentümer der einsgesandten Arbeiten. Durch die Beteiligung an den Wettbewerben werden die eingesandten Arbeiten mit allen Urheberrechten Eigenstum der Derleger des Pestalozzikalenders. Gutes wird zu Ausstellungszwecken ausbewahrt oder anderswie verwendet, Minderwertiges vernichtet. Selbst bei Einsendung des Portos ist es uns viel zu zeitraubend, einzelne Arbeiten aus den vielen tausend eingelangten hervorzusuchen.

5. Selbständige Arbeit. Es ist strengste Ehrenpflicht der Einsens der, nur selbständig ausgeführte Arbeiten einzusenden; es sei denn, daß wir, wiez. B. beim Volkslieder=Wettbewerb, fremde Hilfe ausdrücklich ges statten. Don Widerhandlungen sehen wir Eltern u. Cehrer in Kenntnis.

6. Das Preisgericht wird vom Pestalozziverlag eingesett. Es urteilt nach freier Überzeugung und bestem Wissen. Sein Entscheid ist endgültig. Bei der großen Anzahl Einsendungen ist es uns nicht möglich, das Urteil des Preisgerichtes über eine Wettbewerbarbeit zu begründen.

7. Preisverteilung. Die herausgeber des Pestalozzikalenders behalten sich vor, je nach Beteiligung und Ceistung, die Preise nach ihrem Gutsinden auf die verschiedenen Wettbewerbe zu verteilen.

8. Aus länd ische Wettbewerber, denen das Preisgericht eine Auszeichnung zuspricht, erhalten nur die betreffende Urkunde als Drucksache zugesandt, nicht aber einen Naturalpreis. Es geschieht dies, um unkontrollierbare Reklamationen wegen Nichterhalten von Preisen zu vermeiden.

9. Zust ellung der Preise. Die Preise werden den Gewinnern nach Erscheinen des neuen Jahrganges zugestellt. Wer leer ausging, möge sich nicht verdrießen lassen, sondern versuchen, das nächste Mal

in eine vordere Reihe zu tommen.

10. Deröffentlichung der Resultate. Es werden nur die Gewinner erster Preise im Schatkästlein mit Namen aufgeführt, da sonst zu viel Platz für nütlichen Text verloren ginge.





Wettbewerb zur Sammlung noch nicht veröffentlichter Soweizer Sagen und Dolfsmärchen.

Die Schweizer Jugend hat sich als tüchtige Forscherin auf dem Gebiete der Volkskunde bewährt; ein Beweis dafür ist die reiche Ernte unseres Haussprüche=Wettbewerbes. Wir wagen es deshalb, schon früher angekündete, ähnliche Wettbewerbe auszuschreiben. Das Sammeln alter Sagen, Dolkslieder und Sprichwörter ist ein gutes Stud heimat= schutz, eine Arbeit zur Kennzeichnung und Bewahrung der Eigenart unseres Volkes. Mehr als je ist es heute, in der Zeit des Abbruches und Neubaues, angezeigt, das gute Alte zu retten, damit wir nicht bloße Sorm= und Derstandes= menschen werden. herz und Gemüt unserer Dorfahren sollen in uns weiter leben.

Wo Volkspoesie und Volkskunst zurückgesetzt werden, er= lischt der Sinn für Schönheit und Ideales. Edles Volks= empfinden war, und ist stets von neuem, Ausgangspunkt und Nährboden für höheres Streben. Dichter und Künstler haben eingesehen, daß es ein Sehler wäre, den alten Dolksschat an Sagen und Liedern, Baukunst und haus= rat abzuleugnen, um nur neue Dichtungen und Kunst= erzeugnisse gelten zu lassen. Das Alte ist Wurzel und Stamm, möge das Neue Krone sein! Und prangte die Krone immer in erneutem Schmuck, verwelken müßte sie

doch ohne Stamm und Wurzel.



"Waltharis u. hiltgunds Slucht." Illustrastion 3. Waltharilied. Linoleumschnitt. Nach eigener Phantasie entworfen u. ausgeführt von Peter Birkhäuser (14 Jahre), Basel.

Es war eine kultur= historische Tat, als Gal= land (1704—17) in 12 Bänden die Märchen von "Tausend und eine Nacht" übersette und als ein Jahrhundert später die Gebrüder Grimm von haus zu haus zogen, um Mär= chen und Sagen zu sammeln. Seither ist der Volkspoesie in allen Cändern erhöhte Be= achtung geschenkt wor= Auch in der den. Schweiz haben Schrift= steller und Dolksfreunde

vieles gesammelt, um es vor dem Dergessenwerden zu

bewahren.

Das Märchen ist am trauten Herdseuer daheim, wo Großeltern, Dater und Mutter, Knechte und Mägde Geschichten aus alter Zeit erzählen; und überall wo erzählt wird, in Stadt und Cand, selbst droben auf der entlegensten Alp, da lauschen unsere Ceser auf Sagen und Märchen, die vielleicht gar bald vergessen sein werden, wenn unser

Wettbewerb sie nicht davor schütt.

Die Aufgabe, die wir stellen, ist nicht von heute auf morgen zu lösen. Suchet und trachtet, möglichst viel zu erstunden. Wir plagen eure Lieben nicht gerne, doch heute raten wir euch: laßt ihnen keine Ruhe; seid überzeugt, daß sie mancherlei wissen. Dielleicht ist es ihnen augensblicklich nicht in Erinnerung; es braucht Zeit und Stimmung, oft eine besondere Veranlassung, damit alte Geschichten wieder gegenwärtig werden. Habt ihr die erste Sage, das erste Märchen gehört, dann ist das Schwerste überwunden. Erzählt es weiter, jede derartige Geschichte erinnert an andere und ruft scheinbar Vergessenes ins Gescächtnis zurück. Johannes Jegerlehner, der Sammler von Walliser Sagen, sagte einst, die meisten Leute erklärten, sie kennen keine derartigen Geschichten. Sange man aber



"Am Sonntag=Morgen." Scherenschnitt nach eigener Phantasie entworfen und ausgeführt von Ida Schneiter (14 Jahre), Basel.

selbst zu erzählen an, so komme ihnen allerlei einst Geshörtes in den Sinn. Ein Senn, der auf Befragen auch nichts wissen wollte, kam mal mitten in der Nacht, polterte an Jegerlehners Wohnung und erklärte, er sei gekommen, da er sich plößlich einer alten Sage erinnert habe. Seine Geschichte ist eine der schönsten in der Sammlung "Was die Sennen erzählen". Auch Georg Küffer, der heraussgeber der "Cenker Sagen", hat beim Aufsuchen ähnliche

Erfahrungen gemacht.

Bei unserm Wettbewerb handelt es sich darum, nur schweizerische Sagen und Märchen, die noch nicht veröffentslicht wurden, zu suchen. Unsere Leser werden ab und zu nicht wissen, ob eine Geschichte schon gedruckt worden ist. Fraget im Zweifelsfalle eure Lehrer. Sie werden euch sicherlich gerne raten, denn besonders die Lehrer haben auf diesem Gebiete die erfolgreichste Arbeit geleistet und manch interessante Sage und manches schöne Lied der Dergessenheit entrissen. — Denkt besonders auch in den Serien an unsern Wettbewerb!

Schreibt die gehörten Erzählungen sofort auf. Gebt sie schlicht und getreu wieder. Wir gedenken, das eingelangte Material zu bearbeiten und das Beste in einem Buche

veröffentlichen. Dergesset nicht, jeder Geschichte Namen, Beruf und Wohnort des Erzählers beizufügen und zu erwähnen, wenn er etwas Näheres über Alter und herkunft der Erzählung weiß. Weitere Angaben für die Teilnahme am Wettbewerb siehe unter "Allgemeine Bedingungen für die Wettbewerbe" Seite 10—11. Sür gute Arbeiten sind viele, schöne Preise ausgesett. B. K.



Wettbewerb zur Sammlung alter, nicht veröffentlichter Schweizer Volkslieder.

Kennt ihr die Lieder, die eure Eltern und Großeltern sangen, als sie jung waren? Glaubt uns, es wäre großer Gewinn, sie alle kennen zu lernen. Bittet ihr recht, so werden sich eure Lieben besinnen, und manch heimelige Strophe und Weise vernehmt ihr dann, die singen zu tonnen euch im spätern Ceben Erinnerung und Aufmunterung sein wird. Jedes Dolks= und Kinderlied, von dem ihr glaubt, es finde sich in keinem Gesangbuch, schreibet nieder und sendet uns ein. Selbst wenn die Strophen unvollständig sind, teilt sie gleichwohl mit; vielleicht erhalten wir von anderswo her auch ein Bruchstück, das uns ermöglicht, das Lied zu erganzen. Sehr wichtig ist, wenn irgendwie tunlich, die Noten dazu aufzuschreiben. Könnt ihr es selbst nicht, so findet ihr unter euren Bekannten sicher jemand, der hilft. Zweckdienlich wäre es auch, wenn ihr den Gesangslehrer bitten würdet, in der Schule nach alten Weisen Umfrage zu halten. 1835 gab Rochholz seine "Eidgenössische Liederchronik" heraus. Später haben besonders C. Tobler und Karl heß das Volkslied zu Ehren gebracht. Die "Schweizerische Gesell=



Scherenschnitt des waadtländischen Bauernstünstlers Joh. Jakob hauswirth, Etipaz 1801-1871.

schaft für Dolkskunde" hat mit hilfe der Cehrerschaft eine reiche Sammlung von Schweizer Liedern angelegt. Den meisten unserer Ceser ist wohl auch das prächtige Büchlein "Im Röseligarten" bekannt, womit Otto von Greyerz die Freusde am Dolksgesang so mächtig anregte. hanns in der

"Morgenstreich", Sastnachts=Phanstasie entworfen und ausgeführt von hedy Müller (15 Jahre), Basel.

Gand veröffentlichte im "Schwyzerfähnli" manch schönes, altes Lied, das nun wieder viel gesungen wird.

Wenn ihr eifrig su= chet, gelingt es euch sicher, auch noch et= was Nühliches zur Erhaltung und Sör= derung des Volksae= sanges beizutragen. Die Mitarbeiter bit= ten wir, die Be= dingungen des Sa= gen=Wettbewerbes und die "Allgemei= nen Bedingungen für Wettbewerbe", die siehe Seite 10-11, 3u beachten und ein= zuhalten. B. K.

Wer weiß sich zu helfen?

13ter Wettbewerb: Wer weiß sich zu helfen.

Sür praftische Ceute und solche, die es werden wollen.

Wer läßt sich nicht verblüffen? Wer behältruhig Blut?

Wenn's brennt? Wenn ihn ein Gewitter überrascht? Wenn die Wasserleitung plößlich springt? Wenn er eine sehr belebte Straße kreuzen muß? Wenn er auf der Reise Billet und Geld verloren hat? Wenn er im Wald verirrt ist? Wenn jemand ins Eis einbricht? und überhaupt, wenn ruhig Blut, klare Überlegung und rasche Entscheisbung notwendig sind?

Die obenstehenden Fragen sind nur Beispiele; sie sollen uns nicht beantwortet werden. Don den Teilnehmern am Wettbewerbe verlangen wir Angabe ähnlicher, gut überdachter Vorfälle mit möglichst kurzem Ratschlag. (Der

praktische Mann macht wenig Worte.)

Die Dorfälle sollen nicht zu weit gesucht werden, sondern sich auf das Alltagsleben beziehen. Es braucht sich nicht gleich um Ceben und Tod zu handeln; auch praktische Rat= schläge, ähnlich wie sie unser Schatkästlein enthält, sind uns erwünscht. So, zum Beispiel, wie ein Tourist seine nassen Schuhe trodnet, wie man einen Nagel in durres holz einschlägt, Kartoffeln aufbewahrt, eine Reparatur am besten ausführt, einen prattischen Gegenstand für die haus= haltung, ein Dersuchsmodell oder ein Spielzeug macht, und derartiges mehr. Unter unsern Cesern gibt es viele, die allerlei Rat wissen und praktische handgriffe kennen. Je nach dem Berufe der Eltern und Bekannten ist man= ches zu erforschen und mitzuteilen, das andere nicht kennen. Wir möchten einen Austausch solcher Kenntnisse vermitteln. Der Bauer, der Städter, der handwerker, jeder kann dem andern etwas sagen, das für ihn sehr nüglich ist. — Nicht erwünscht sind uns hygienische Ratschläge und erste hilfe bei Ungludsfällen; dafür verweisen wir auf die von einem

Arzte bearbeitete Zusammenstellung im "Schatkästlein", Seite 38.

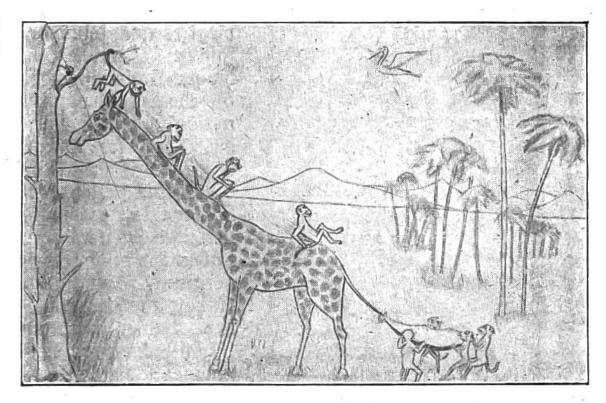
Mit dem Wettbewerb "Wer weiß sich zu helfen" suchen wir ein hohes Ziel zu erreichen. Es sollen sich nicht nur einzelne, sondern möglichst alle unsere Leser zu prattischen Menschen auswachsen. Wir möchten beitragen, Menschen zu erziehen, die sich selbst und auf einfachste Weise helfen tönnen, und die frühzeitig daran gewohnt sind, was auch porkomme, ruhig zu bleiben und Mittel und Wege zu überlegen. Dadurch sollen sie jene Kaltblütigkeit und Geistes= gegenwart bewahren, die allein schon drei Diertel der Rettung, oder Behebung einer Schwierigkeit, ausmachen. Wir hoffen, daß uns die vielen tausend Besiker der Pesta= lozzikalender so viele Dorfälle und Ratschläge aus ihrem Ceben beisteuern können, daß es uns möglich wird, sie zum allgemeinen Besten zu einem wertvollen Buche zu verei= nigen. Gute Anfänge dazu sind in den zu frühern Wettbe= werben eingelangten Arbeiten bereits vorhanden. Proben werden alljährlich im "Schatfastlein" veröffentlicht. Jeder Leser und jede Leserin forsche und trachte, durch einen kleinen Beitrag Mitarbeiter zu werden an dem großen und für die Allgemeinheit nüglichen Werke: "Wer weiß sich zu helfen." В. K.

Die Einsender der besten Beisträge erhalten schöne Preise.

Einsendungen mit aufgeklebter Kontrollmarke, siehe Seite 27, sollen spätestens Ende Juni 1926 im Besitze des Pesta- lozzi-Verlages sein.

Die allgemeinen Bedingungen zur Teilnahme an den Wettbewerben sind auf den Seiten 10-11 zu finden.





"Afritanische Rutschbahn" nach eigener Phantasie ent= worfen und ausgeführt von Karl Gutmann (13 Jahre), Grenchen.

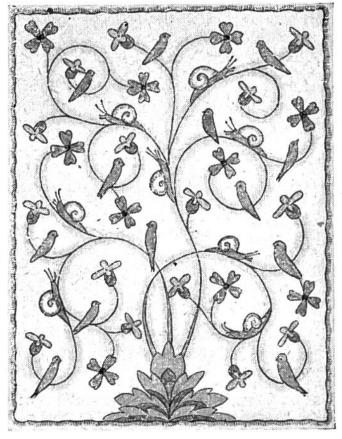
Zeichenwettbewerbe.

A. Zeichnen nach eigener Phantasie. (Siehe auch Seite 23.)

Der Zeichenwettbewerb nach eigener Phantasie erfreut sich eines steigenden Erfolges. Lettes Jahr erhielten wir eine unerwartet große Anzahl Phantasiezeichnungen, von denen die meisten gang vorzüglich waren und mit schönen Preisen bedacht werden konnten. Wir stellen auch dieses Jahr den Phantasiezeichenwettbewerb voran und ermuntern unsere Teser und Teserinnen, besonders diejenigen, welche noch nie mitgemacht haben, sich am Wettbewerbe zu beteiligen

und uns ihre Arbeiten einzusenden.

Wer mit 3weck und Ziel unseres Wettbewerbes noch nicht vertraut ist, dem mögen folgende Erläuterungen dienen: Wir haben vor Jahren den Zeichenwettbewerb nach Natur eingeführt; er hat unsern Cesern Gelegenheit gegeben, das früher übliche Zeichnen nach Vorlagen und Gips= modellen zu verlassen und draußen in der Natur zu wäh= len, was sie mit Stift und Pinsel wiedergeben mochten. Das Zeichnen nach Natur schärft das Auge und übt die hand; wenn es aber zu ausschließlich gepflegt wird, so



"Dekorative Slächenfüllung", nach eige= ner Phantasie entworfen u. ausgeführt v. Marcel Holenstein (15 Jahre), St. Gallen.

birat es auch seine Ge= fahren; es wird zum bloken Nachahmen des Gesehenen und von der persönlichen Eigenart des Zeichners kommt darin wenig zum Aus= druck. Wir stellen des= halb heute das Zeich= nen nach eigener Dhan= tasie mehr in den Dor= dergrund. Um einige Anhaltspunkte zu ge= ben, haben wir am Schlusse ein paar Dor= schläge für diesen Wett= bewerb gemacht; sie dürfen nicht als Aufgaben angesehen wer= den, sondern nur als Andeutungen, was et= wa zum Zeichnen in

Betracht kommen könnte. Wir gedenken zu gegebener Zeit auch eine Ausstellung von den Zeichnungen nach eigener Phantasie zu veranstalten, die noch viel mehr des Interessanten bieten wird als die erste. Bei dem Wettbewerb "Zeichnen nach eigener Phantasie" können wir keine Aufgaben stellen, sonst ware es schon kein Zeichnen nach eigener Phantasie mehr; die Einbildungs= kraft des Teilnehmers soll freien Spielraum haben. Ein= gig zu besserem Derständnis dessen, was wir wünschen, erwähnen wir: Ahmt keine vorhandene Darstellung nach. zeichnet diesmal nichts, was ihr vor euch seht oder was man euch zu zeichnen rät, sondern ein Bild aus eigenem Sinnen und Trachten, gang nach innerer Eingebung. Zeichnet ähnlich den kleinen Kindern, die sich nicht auf das genaue Abzeichnen irgendeines Gegenstandes oder einer Candschaft verlegen, sondern mit dem Stift auf das Papier zaubern, was sie träumen und sinnen, ein Stud Gedankenwelt, in der sie leben. Doch da ihr keine kleinen



"Anbetung der Sonne" nach eigener Phantasie entsworfen und ausgeführt von Ruth Luchsinger (16 Jahre), Basel.

Kinder mehr seid, werdet ihr anders zeichnen als sie, eurer Gedankenwelt und eurem Können entsprechend.

Zeichnet Custiges oder Ernstes aus wirklicher oder erdachster Welt, einen Wunsch, eine Erinnerung, einen tiesen Eindruck oder einen Traum; gerade das zeichnet, was euch einfällt, wozu ihr eben Cust und Freude habt; wenn ihr wollt, schreibt auf einem zweiten Blatt begleitenden Text dazu. Die allgemeinen Bedingungen zur Teilnahme an den Wettbewerben sind auf den Seiten 10—11 zu finden. Einige Vorschläge zum Zeichnen nach eigener Phantasie:

- 1. Erdachte Candschaft mit oder ohne Siguren und Tieren.
- 2. Ein eigenes Erlebnis (mit Erklärung auf der Rückseite des Bildes).
- 3. Eine lustige Begebenheit (mit Erklärung auf der Rücksfeite des Bildes).
- 4. Bilder zur vaterländischen Geschichte, zu Märchen oder sonstigen Erzählungen.



"I byll vor einem Bauernhause in Ceimbach bei Zürich", nach Natur gezeichnet von Brit Ochsner (14 Jahre), Zürich.

- B. Zeichnen nach Natur. (Siehe auch Seite 23.) Preisauf gaben. Wirstellen folgende Aufgaben: (Es braucht nur die eine gelöst zu werden. Die Wahl überslassen wir dem Bewerber.)
- A. Zeichnen nach Natur: charakteristisches Gebäude, mit oder ohne Umgebung: Kirche, Kapelle, Bauernhaus, Speicher.
- B. Zeichnen nach Natur: interessantes Einzelbauwerk: Hof, Brunnen, Turm, alteWirtshausschilde, Denks oder Grabmal.
- C. Zeichnen nach Natur: Candschaft aus der Umgebung: Baum, Baumgruppen, Bergstudien und Felsgruppen.
- D. Zeichnen nach Natur: Blumen, Srüchte oder ganze Stilleben; Tiere nach dem Leben oder ausgestopfte.
- E. Zeichnen nach Natur zur Sörderung der vaterländischen Geschichtskenntnis u. d. Volkskunde: Waffen, Rüstungen, alte Möbel u. Gebrauchsgegenstände in Museen od. Privatbesit.



"Sturm" Scherenschnitt nach eigener Phantasie entworfen u. ausgeführt v. Berta Rahm (14 Jahre), Hallau.

Bedingungen zur Teilnah= me an den Wettbewerben:

A. Zeichnen nach eigener Phantasie. B. Zeichnen nach Natur.

Ausführung: Das Bild kann mit dem Bleistift, der Seder, in Tusche oder in Sarben aussgeführt werden, je nach Dorsliebe des Bewerbers. — Paspierformat: nach Wahl des Bewerbers, aber nicht größer als 35×53 cm.

Kontrolle: Unter dem Bilde foll geschrieben sein, was es darstellt. Auf der Rück= seite des Blattes soll der

Name des Absenders, genaue Adresse, Alter, Schule und Schulklasse angegeben werden. Serner muß hier die Besglaubigung der Eltern oder des Lehrers stehen und darin erwähnt sein, daß der Einsender die Arbeit selbständig ausgeführt, und zwar im Wettbewerb A sie "selbständig nach eigener Phantasie" und im Wettbewerb B "selbständig und frei nach Natur" gezeichnet hat. Auch soll die



"Der Schmetterlingsfänger", Scherenschnitt nach eigener Phantasie entworfen u. ausgeführt v. Ernst Schweizer (13 Jahre), Schaffhausen.

Kontrollmarke (siehe Schatkästlein Seite 27) aufgeklebt werden. Die Zeichnungen müssen bis spätestens Ende Juni 1926 im Besitze von Kaiser & Co. A.=G., Bern, sein. Siehe auch "Allgemeine Bedingungen". B. K.

Scherenschnitt=Wettbewerb.

Unsere Anleitung und Anregung zum Scherenschnitt in den vorangegangenen Jahrgängen hat viele unserer Leser veranlaßt, sich in der beinahe vergessenen schwarzen Kunst zu versuchen. Es sind uns eine große Anzahl vorzüglicher Schattenbilder zugesandt worden. Wir haben diese Arbeiten zu weiterer Aufmunterung mit schönen Preisen belohnt. Es würde uns sehr freuen, wenn in dem kommenden Jahre eine noch größere Anzahl an diesem Wettbewerbe (beliebige Wahl des Sujets, aber eigene Entwürfe, keine Kopien nach Vorlagen) teilnehmen würde. Die Bedingungen zur Teilnahme sind dieselben wie für sämtliche Pestalozzis Wettbewerbe. Bestätigung nicht vergessen.



Pflanzen=Wettbewerb.

Dieses Jahr stellen wir nicht mehr wie früher die Aufgabe, 5 von uns bezeichnete Pflanzen zu pressen und einzusenden. Wir überlassen die Wahl der Pflanzen dem Bewerber. Wert legen wir hauptsächlich auf sorgfältiges Pressen und fünstlerische Anordnung. Die große Anzahl ist nicht ausschlaggebend, um einen Preis zu erhalten. (Riesensormate, über 34×52 cm, sind zu vermeiden.) Keinesfallsschicke man uns ganze Pflanzensammlungen ein. Siehe auch Allgemeine WettbewerbsBedingungen Seite 10-11. Wir geben jedes Jahr auch junge Edels Fruchtbäum eals Preise und bitten deshalb die Bewerber, zu bemerken, wenn Pflanzland vorhanden ist.

Aufgaben im Rätsel= und Schattenbilder=Wettbewerb.



1. Aufgabe: Wenstellen unsere Schatten= bilder dar?

Wer diese Aufgabe lösen will, tut gut, die Bilder im Pesta= lozzikalender zu betrachten; dies wird ihn am schnellsten auf die richtige Spur führen.



2 ?

2. Aufgabe: Rätsel.

Welcher Sluß geht durch alle Cande und trägt keine Casten auf seinem Rücken?

3. Aufgabe: Rätsel.

Dor jeder Reihe von sechs Quadraten stehen sechs Buchstaben; daraus ist ein Wort zu bilden und in die danebenstehenden Quadrate einzutragen.

Die Buchstaben von Quadrat 1 nach 2 und von 3 nach 4 ergeben den Namen der Herausgeber des Kalenders.

RASEKE 1	4 Milch=Verarbeiter
AKNRRE	ein Gefährt
ESRIHE	erfältet
EWNIES	zeigen
R L D R E A	ein Sahrer
NEKNRE 3	2 einer, der's versteht.

Wichtige Bemerkung. Wir machen nochmals ausstrücklich darauf aufmerksam, daß bei diesem Wettsbewerb die mehreren hundert Gewinner unter den vielen richtigen Lösern durch das Los bestimmt werden.

Alle unsere anderen Wettbewerbe stellen größere Ansforderungen an die Einsender, bieten aber dem tüchtigen Bewerber den Dorteil, daß statt des Coses ein Preissgericht die zahlreichen Preise bestimmt, und dies einzig unter Berücksichtigung der Güte der geleisteten Arbeit.

Rätselu. Schattenbilder-Wettbewerb

In jedem Kalender liegt eine Wettbewerbkarte; nur Cösungen auf dieser Karte haben Gültigkeit.

- 1. Die Karte mit den Cösungen der drei Preisaufgaben muß spätestens am 31. Mai 1926 im Besitze der Heraus= geber, Kaiser & Co. A.=G., in Bern sein.
- 2. Aus der Zahl derjenigen, welche die Rätsel richtig lösen, werden durch das Cos die Preisgewinner bestimmt.
- 3. Die Preise werden nach Erscheinen des neuen Jahr= ganges den Gewinnern zugestellt.



"Auf der Messe." Scherenschnitt nach eigener Phantasie entworfen u. ausgeführtv. Paul Soder (14 Jahre), Rieben.

Tösung der Preisrätsel. Jahrgang 1925.

1. Rätsel: Michelangelo, C. v. Leyden.

2. Rätsel: Sorst, Srost. 3. Rätsel siehe unten.

1	K	U	P	F	Е	R	4
	W	A	S	S	Е	R	
	L	E	I	S	Е	R	
	R	E	I	S	I	G	
	M	Α	N	T	E	L	
3	K	A	R	R	Е	R	2

Beim Durchlesen der obenstehenden Cösungen der letztjährigen Rätsel kann sich ein jeder selbst überszeugen, ob die von ihm eingesandten Antworten richtig waren.